

## Neueste Nachrichten.

Die Franzosen besetzen auch deutsches Gebiet über die neutrale Zone hinaus.

Dem früheren französischen Wiederaufbauminister Loucheur ist eine interessante Bemerkung über den wahren Charakter der Ruhraktion entflohen. Er gab unumwunden zu, daß er selbst nicht für die Aktion gewesen sei, daß sie aber, da sie nun einmal begonnen sei, auch durchgeführt werden müsse, denn es gehe hier nicht um die Kohle, sondern um den Kampf zweier Willensmächte gegeneinander, der für Frankreich siegreich sein müsse.

Auch Poincaré hat schon vor dem Einmarsch ins Ruhrgebiet erklärt, daß er sich über die Ergebnisse dieser Aktion seiner Illusion hingebende. Es handle sich um die Besetzung des Ruhrgebiets als „Pfand“, das dann so gut wie möglich ausgebeutet werden müsse.

Die Franzosen führen im neu besetzten Gebiet jetzt einen glatten Raubzug auf alles öffentliche und Privateigentum. — Der Oberbürgermeister von Osnabrück wurde verhaftet.

## Der Reichswirtschaftsminister zur wirtschaftlichen Lage.

Berlin, 1. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstags beantwortete Reichswirtschaftsminister Dr. Beder gestern einige Fragen, die in der vorgestrigen Debatte gestellt worden waren. Das Ein- und Ausfuhramt in Ems wird nach seinen Angaben nur von französischen Kräften verwaltet und dient in der Hauptsache der Handelsespionage. Der Minister hat den in Frage kommenden Handelskreisen bereits die Inanspruchnahme dieses französischen Amtes verboten. Es werde glücklicherweise auch nicht benutzt. Die Verhandlungen der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften wegen ihrer schweizerischen Basillast sind, wie Dr. Beder feststellte, immer noch in der Schwebe. Wegen der Schweizer Goldhypotheken auf deutsche Grundstücke würden die weiteren Verhandlungen voraussichtlich am 12. März beginnen. Man erwarte auf beiden Seiten eine befriedigende Lösung. Das Problem der Geldentwertung von Goldkonten in Industrie und Handel werde zur Zeit im Ministerium geprüft. Man sei darüber noch nicht zum Abschluß gekommen. Auf die Frage über die Wirkung der Besetzung des Ruhrgebiets betonte der Minister, daß die Eisen- und Kohlenproduktion im besetzten Gebiet bisher nicht weitergehe, soweit die Werke von sich aus die Produktion dämpfen, da ihre Vorräte außerordentlich groß seien. Natürlich sei durch die Besetzung des Ruhrgebiets unter der Bergarbeiterschaft starke Beunruhigung hervorgerufen worden, die der Kohlenförderung nicht zuträglich sei. Soweit nicht im Ruhrgebiet Kohlen und Eisen selbst verarbeitet werden könnten, würden sie im wesentlichen auf Vorrat genommen. Infolgedessen seien die Vorräte an Kohlen und Eisen sehr umfangreich. Die weiterverarbeitende Industrie im besetzten Gebiet leide selbstverständlich am stärksten unter dem mangelnden Eisenbahnverkehr; aber ein Rohstoffmangel bestesse für sie nicht. Durch die Abschmähung der Kohlen- und Eisenförderung sind, wie der Minister zugab, im unbesetzten Deutschland gewisse Schwierigkeiten entstanden. Glücklicherweise ließe sich hierfür genügend Ersatz durch die mit allen Mitteln von amtswegen unterstützte Kohleneinfuhr aus dem Ausland. Mit Genehmigung sei sodann festzustellen, daß die Devisenentwicklung der Einfuhr sehr zuträglich komme. Heute sei die englische Kohle bereits billiger als die deutsche. Dadurch hätten sich bis jetzt alle Schwierigkeiten gut überwinden lassen. Auch die Einfuhr von Kohleisen, sowie von Walzwerkzeugnissen und sonstigem Halbzeug aus anderen Staaten außer Frankreich und Belgien sei durch Zollmaßnahmen erleichtert worden. Außerdem soll die Einfuhr durch Frachtermäßigungen begünstigt werden. Im übrigen bezeichnete der Minister die Versorgung mit Kohlen und Kohleisen auch im unbesetzten Gebiet infolge großer Lagerung als genügend. Da im besetzten Gebiet jetzt hauptsächlich auf Lager gearbeitet werde und so wenig ausgeführt werden könne, sei die Kreditbeschaffung für die dortige Industrie von größter Wichtigkeit, denn Löhne und Ankosten liefen weiter. Im Benehmen mit den beteiligten Kreisen habe man deshalb dafür gesorgt, daß durch angemessene Kreditgewährung im besetzten Gebiet nennenswerte Schwierigkeiten nicht entstehen können. Dr. Beder erklärte weiter, daß es den Franzosen auch bis heute noch nicht gelungen sei, Kohlen und Koks in nennenswerten Mengen über die französische Grenze zu bringen. In den ersten drei Wochen hätten die

## Frankreich will nicht die Kohle sondern die Unterjochung Deutschlands.

### Eine interessante Erklärung des früheren Aufbauministers Loucheur.

Paris, 28. Febr. Der Abgeordnete Loucheur hat gestern im Laufe der Beratungen über die Begleichung des Budgets in der Kammer eine Rede gehalten, aus der folgende Stelle wiedergegeben zu werden verdient: Zur Zeit richtet sich der Wechselkurs nicht nach dem französischen Budget. Die Frage, wie sie jetzt aufträte, sei eine politische Frage. Wenn der Kurs des Franken sich verbessere, wäre es nötig, daß man den festen Entschluß Frankreichs erkläre, sich um die französische Fahne zu scharen. Die Stunde sei ernst. Der Redner habe nicht zu denen gehört, die in einem gewissen Augenblick zu einer gewissen Maßnahme gedrängt hätten. In der Minute aber, wo die französische Fahne sich entfalte, hätten alle Franzosen die Pflicht, hinter ihr zu stehen mit tüchtler Entschlossenheit und ohne sich die Schwierigkeiten zu verhehlen, die Frankreich werde durchmachen müssen. Er verlange nicht, daß man Frankreich erkläre, man werde Kohlen bekommen. Das erscheine ihm lächerlich. Das Entscheidende sei, daß im jetzigen Zeitpunkt im Ruhrgebiet zwei Willensmächte aufeinanderstießen. Von Frankreich werde der Sieg seines Willens erstrebt. Dieser Wille brauche sich nur zum Ausdruck zu bringen und der französische Wechselkurs werde wieder steigen.

Franzosen ungefähr 53 000 Tonnen Kohlen fortschaffen können, eine Menge, die sie vor dem Ruhrereinbruch von Deutschland an einem einzigen Tag erhalten hätten. Das in der Kohlen- und Koksversorgung von Deutschland abhängige Frankreich leide unter einer Kohlen- und Koksnot, wie man sie in Deutschland kaum im Kriege kennengelernt habe. Im übrigen sei Deutschland erfreulicherweise bisher aller Schwierigkeiten Herr geworden. Nach menschlichem Ermessen könne man die zuverlässige Hoffnung hegen, daß in Deutschland auch zukünftig die Verhältnisse in der erstrebten Weise gemeißelt werden könnten. Den Preisrückgang betreffend, hätten diejenigen Güter, zu deren Herstellung ausländisches Rohmaterial verwendet werde, ihren Preis ziemlich rasch abgebaut. Allerdings könne der Preisabbau nicht so schnell erfolgen, wie der Devisenrückgang sich vollziehe, denn zwischen Erzeugung und Verkauf einer Ware lägen zu viele Stationen. Er habe sich aber bereits beim Beginn der Devisensenkung mit sämtlichen Spitzenverbänden in Verbindung gesetzt, um einen systematischen Preisabbau zu erzielen. Es sei auch ein Einvernehmen mit den Länderregierungen und allen in Frage kommenden Behörden erzielt worden, um gemeinsam auf eine möglichst schnelle Anpassung der Warenpreise an die rückläufige Devisenentwicklung hinzuarbeiten. Wenn es gelänge, die Bergarbeiterlöhne auf dem derzeitigen Stand zu halten, sei ein sehr wichtiger Schritt zur Lösung der allgemeinen Preisfrage getan. Es liege im Interesse der Arbeiterschaft sowie des ganzen deutschen Volkes, wenn nun der endlich schwach einsetzenden Entwicklung der Warenpreise nach unten nicht dadurch ein Riegel vorgeschoben werde, daß infolge weiterer Erhöhung der Bergarbeiterlöhne der Kohlenpreis und damit die gesamte Basis für die allgemeine Preisgestaltung wieder rasch nach oben gedrückt werde. Im Interesse der Vermeidung einer Lohnerhöhung und der sich daraus ergebenden weiteren Gestaltung des allgemeinen Preisniveaus müsse der Brotpreis möglichst auf der alten Höhe gehalten werden. — Zu dem 1919 geschlossenen Vertrag zwischen der französischen Regierung und der Badischen Anilin- und Sodafabrik erklärte der Minister, daß, soweit das Reichswirtschaftsministerium in Betracht komme, die Reichsregierung von diesem Vertrag keine Kenntnis gehabt habe.

## Die Frage einer etwaigen Vermittlung der angelsächsischen Staaten.

\* Sowohl aus London wie aus Newyork und Washington kommen in letzter Zeit Nachrichten, als halte man sowohl in englischen wie in amerikanischen Regierungskreisen die Zeit nun doch für gekommen, an eine „Vermittlung“ im deutsch-französi-

schen Konflikt zu denken, um die immer höher steigende Gefahr kriegerischer Verwicklungen zu beseitigen, die letzten Endes auch die Angelsachsen zum erneuten Eingreifen zwingen würden. Die Enthaltung des englischen Mitglieds der Reparationskommission bei der Abstimmung über die von Frankreich beantragte Feststellung der Verfehlungen Deutschlands hinsichtlich der Reparationsleistungen, die Weigerung Englands, sich an der Ruhraktion zu beteiligen und schließlich die wiederholten Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten wie des Staatssekretärs des Auswärtigen, daß sie die französischen Forderungen und die darauf aufgebauten Gewaltmaßnahmen weder für zulässig halten, — weil sie über die deutsche Leistungsfähigkeit hinaus gehen — noch auch für politisch klug, haben eigentlich, man sollte es meinen, die englische Auffassung hinreichend gekennzeichnet. Und doch haben wir Grund genug, diese äußere Haltung Englands nicht als absolut und daher endgültig zu betrachten. Wir erinnern an die „heftigen“ Kämpfe, die Lloyd George bis zu seinem Sturz um die Höhe und Form der Reparationsschuld geführt hat, und wie er immer wieder im letzten Augenblick nachgegeben hat, wir erinnern daran, daß trotz der ablehnenden Haltung der jetzigen Regierung gegenüber der französischen Gewaltaktion und trotz der Erklärung einer „wohlwollenden Neutralität“ man sich doch dazu herbeigelassen hat, den Franzosen Zugeständnisse in bezug auf die Benützung der Eisenbahn innerhalb der von England besetzten Zone zu machen, und alles vermieden hat, was danach aussehen würde, als wolle man das französische Raub- und Jagunternehmen aufzuhalten suchen. Auf alle Anfragen im Unterhaus wurde kategorisch erklärt, man habe die Zeit zu einer Intervention noch nicht für gegeben. Nun haben in letzter Zeit englische Minister allerdings verschiedentlich und auffallender Weise davon gesprochen, daß eine Mitwirkung Amerikas zur endgültigen Regelung der europäischen Fragen, also insbesondere der Reparationsfrage, notwendig sei, und daß man hoffe, die amerikanische Regierung werde doch noch einsehen, daß sie sich dieser Pflicht nicht entziehen könne. Das waren also deutliche Aufrufe an die amerikanische Regierung, die man in Washington vielleicht nicht so ungern gesehen hat, um im Falle der Mitwirkung der Beschuldigung ungewünschter Einmischung zu entgehen. Und nun hat auch schon der amerikanische Botschafter in London eine Erklärung abgegeben, daß Präsident Harding zum Eingreifen in Europa bereit sei. Sein Plan soll dahin gehen, eine internationale Finanzkontrolle zu schaffen, die Deutschland vorbehaltlos annehmen müsse. Die Kommission solle die tatsächliche Zahlungsfähigkeit Deutschlands prüfen und die weiteren Zahlungsverpflichtungen Deutschlands feststellen. Auf der andern Seite müßte Frankreich, wenn Amerikas Intervention angenommen werde, das Ruhrgebiet gegen diese internationale Sicherung ohne Verzug räumen. Die amerikanische Regierung sei gewillt, einen Druck auf Deutschland wie auf Frankreich auszuüben, um den Frieden zu retten. Der Botschafter fügte der vorstehenden Kennzeichnung des angeblichen Harding'schen Planes hinzu, Amerika und England würden niemals zugeben, daß Frankreich aus dem Rheinland einen „autonomen“ Staat unter französischer Oberhoheit mache. Wir werden gut tun, diese Erklärungen noch nicht als Ansäuerung der amerikanischen Regierung zu betrachten, und wenn sie tatsächlich die Grundrichtlinien der amerikanischen Politik wiedergeben sollten, so haben wir noch mehr Grund, sie mit Mißtrauen anzunehmen, denn sie wären nur eine Bestätigung der Auffassung, die wir stets vertreten haben, daß man uns gerade so wirtschaftlich und finanziell verflauen will, wie man es mit Oesterreich getan hat, und daß man deshalb dasselbe Strangulierungsmanöver mit uns angestellt hat wie mit unsern Stimmesbrüdern, um auch uns für die Annahme derartiger Bedingungen müde zu machen. Wir sehen auch hier wieder hinter der Aktion des wuschelnden und beutegierigen Frankreichs die kühle, nüchterne Berechnung der Angelsachsen mit ihren wirtschaftlichen und politischen Welt-herrschaftsplänen, die das ihnen geistig, wissenschaftlich und technisch überlegene und darum auf dem Weltmarkt so gefährliche Deutschland dauernd so gefesselt halten wollen, daß es ihnen nirgends mehr eine ernste Konkurrenz weder in wirtschaftlicher noch in politischer Hinsicht zu machen imstande ist. Und zu einer solchen Politik ist Frankreich in seinem blinden Haß natürlich ein vorzügliches Werkzeug. O. S.

## Die systematische Propaganda Englands für die Entscheidung der Reparationsfrage durch den Völkerbund.

London, 28. Febr. Der Führer der liberalen Opposition im Oberhaus, Lord Grey, jagte in einer Rede in Bristol, er glaube, die Mehrheit des englischen Volkes liege der Ansicht, daß

die Reparationsfrage durch den Völkerverbund gelöst werden könne und daß sie eine andere Lösung nicht erhalten werde. Hierzu sei aber die Zustimmung der französischen Regierung nötig. Im gegenwärtigen Augenblick würde der Versuch, eine Vermittlung des Völkerverbunds herbeizuführen, zum Zerfall des Völkerverbunds führen. Die englische Regierung müsse Frankreich erklären, daß eine Lösung der Reparationsfrage nur erreicht werden könne, wenn die französische Regierung vorher erkläre, daß sie bereit sei, eine derartige Lösung anzunehmen. Solange die französische Regierung dies nicht tue, könne England nicht intervenieren oder helfen. Grey betonte, daß Frankreich immer wieder auf die Lösung der Reparationsfrage durch den Völkerverbund hingewiesen werden müsse. Frankreichs beide Sorgen: die Reparationsfrage und die Frage der Sicherheit, könnten auf die Dauer nur durch einen kräftigen Völkerverbund gelöst werden. — Der Völkerverbund, der den Alliierten alles das zuspricht, was sie zur Sicherung ihrer Raubpolitik wünschen. Die bisherigen Entscheidungen des Völkerverbunds lassen diese Einrichtung lediglich als williges Instrument der Entente in Erscheinung treten.

### Grey droht den Franzosen mit einem Anschluß an Rußland.

London, 28. Febr. Lord Grey erklärte in einer Rede in Bristol, wenn die Intervention im gegenwärtigen Augenblick unmöglich sei, müsse die britische Regierung Frankreich gegenüber die Ansicht ausdrücken, daß die Aktion Frankreichs das Problem nicht lösen werde. Die Sicherheit Englands sei mit der Frankreichs verknüpft. Wenn ein kontinentaler Block unter Ausschluß Englands zustande käme, würde die Lage Englands unbehaglich und gefährlich werden. Deutschland würde auf Revanche entweder innerhalb oder außerhalb der Truppe hinarbeiten. Es würde Krieg geben. Eine Gewaltaktion, wie die augenblickliche werde kein Bargeld von Deutschland erlangen. Der Erfolg einer solchen Politik würde schließlich sein, daß England gezwungen wäre, gemeinsame Sache mit Rußland zu machen.

### Günstige Stimmung für Hardings Vorschlag betreffend die Teilnahme am Gerichtshof des Völkerverbunds.

Paris, 28. Febr. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, der Wilson'sche Flügel der Demokraten unterstütze jetzt den Vorschlag Hardings betreffend die offizielle Teilnahme der Ver. Staaten am ständigen Gerichtshof in Haag. Die Aussichten auf Annahme dieses Vorschlags durch die erforderliche Zweidrittelmehrheit seien jetzt günstiger. Von der laufenden Tagung sei allerdings für den Vorschlag nichts mehr zu erwarten. Die Hoffnungen beruhen auf der nächsten Kongressagung, die im Dezember stattfinden werde, da Harding beschlossen habe, keine Sondertagung nach dem 4. März einzuberufen. — Sollte das das Vorspiel für einen amerikanischen Vorschlag sein, die Reparationsfrage ebenfalls dem Haager Gerichtshof zu unterbreiten?

## Die französische Gewaltpolitik.

### Der Entschluß Poincaré's zu dem Ruhrprojekt schon im Dezember gefaßt!

Paris, 28. Febr. „Deuvre“ enthüllt aus dem gestern erschienenen Gelbbuch auf Seite 54, daß Poincaré sich schon am 10. Dezember 1922 auf der Londoner Konferenz über sein Ruhrprojekt ausgesprochen habe. Er erklärte, er würde zunächst mit den Deutschen in Verhandlungen treten und sich dabei der Besetzung von Essen und Bochum als Druckmittel bedienen. Wenn dann die von Deutschland verlangten Garantien nicht geleistet würden, würde man sich bemühen, sie selbst aus dem Ruhrgebiet herauszuholen, desgleichen aus dem linken Rheinufer. Er, Poincaré, mache sich keine Illusionen über die finanziellen Ergebnisse dieser Maßnahmen, besonders über den Betrag der Zölle. Es sei ganz sicher, daß die auf diese Weise erzielte Summe unter den in dem Zollstatut vorgesehenen Annuitäten bleiben würde. Deshalb bleibe er bei seiner (Poincaré's) Idee, zunächst für das Moratorium Pfänder zu gewähren und die Anleihe zu begünstigen. Wenn dann dieses Mittel scheitere, müsse man nach seiner Ansicht aus den Pfändern so viel materiellen Nutzen wie möglich ziehen. Auf eine Frage Bonar Laws präziserte Poincaré nochmals seinen Plan wie folgt: Das Ziel bei der Beschlagnahme von Pfändern sei erstens, Deutschland zur Einbringung aufrichtiger Vorschläge zu bringen und zweitens: Wenn diese Vorschläge vorgebracht würden, werde er die Pfänder noch weiter festhalten, um ihre Ausführung zu kontrollieren. Um die Deutschen zu ihrer Ausführung zu verpflichten, werde er sich bemühen, aus den Pfändern so viel wie möglich herauszuholen. — Das „Deuvre“ fügt hinzu, die Ereignisse seien andere geworden. Sei das nicht deshalb der Fall, weil Poincaré die französischen Besetzungsziele und Räumungsbedingungen nicht in aller Form festsetzen wollte? Man müsse sogar an der Diplomatie Poincaré's noch unbarmherzigere Kritik üben als die, die er vorschubweise in London selbst daran geübt habe.

### Poincaré am Grabe seines Komplizen.

Paris, 28. Febr. Der ehemalige französische Außenminister Delcassé wurde heute vormittag in Anwesenheit des Ministerkollegiums, des diplomatischen Korps, zahlreicher Parlamentarier und anderer politischer Persönlichkeiten auf dem Friedhof Montmartre auf Staatskosten unter militärischen Ehren beigesetzt. Wie zu erwarten war, nahm Poincaré den Anlaß wahr, im Laufe der Darbietung, die er von der Laufbahn des mit der Vorkriegsgeschichte so eng verknüpften ehemaligen Außenministers gab, mehrfach seine bekannte Auffassung in der Kriegsschuldfrage in den Vordergrund zu rücken. Deutschland, so sagte er bei Erwähnung der Botschaftertätigkeit Delcassés in Petersburg, habe ihn natürlich der Vorbereitung des Krieges beschuldigt. Delcassé habe in Petersburg wie überall die Verteidigung des Friedens (!) betrieben. Aber es habe weder in seiner noch in der Macht Frankreichs gelegen, die Mächte von ihrem unheilvollen Wege abzubringen, den sie beschritten hätten. Der Krieg sei ausgebrochen

durch die Schuld Oesterreich-Ungarns, das sich auf Serbien, der Krieg sei ausgebrochen durch die Schuld Deutschlands, das sich auf Belgien gestützt habe. — Es dürfte sich erübrigen, auf die Ausführungen des Totengräbers Europas einzugehen. Dazu sind die Dokumente zu zahlreich und zu bekannt, die das Verbrecherpaar Delcassé und Poincaré kennzeichnen.

### Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Buer, 1. März. Von den Franzosen wurden einige hiesige Geschäftshäuser geschlossen, weil deren Inhaber sich weigerten, in ihren Schaufenstern Plakate anzubringen, durch die die deutsche Beamtenschaft zum Zusammenarbeiten mit den Franzosen aufgefordert wird. Als Protest haben sämtliche Geschäfte, Wirtschaften und Kaffees der Stadt bis auf weiteres geschlossen.

Protrog, 1. März. Das Kriegsgericht in Sterkrade hat wegen Nichtlieferung von Betten, wegen Nichterscheinens vor dem Kriegsgericht und wegen Ausbringens eines Hochs auf das deutsche Vaterland den Oberbürgermeister von Protrog, Dr. Baur, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Während der Verhandlung wurde der erste Beigeordnete der Stadt Protrog aus dem Gerichtssaal hinausgeführt und verhaftet.

Erarbach, 27. Febr. Gestern in aller Frühe wurde der Bürgermeister Dr. Uebe von zwei französischen Gendarmen verhaftet und im Auto in die Richtung auf Zell fortgebracht. Die Familie hat innerhalb 5 Tagen zu folgen. Zum Zeichen des Einspruchs haben sämtliche Behörden und Geschäfte von 11 Uhr vormittags ab geschlossen.

Berlin, 28. Febr. In Reddinghausen wurden das Polizeipräsidium, das Rathaus und die Unterkünfte der Schutzpolizei umstellt. Im Polizeipräsidium wurde sämtliches Inventar beschlagnahmt und die Polizeibeamten verhaftet. In Bochum und Dortmund wurden sämtliche Polizeiunterkünfte beschlagnahmt, sämtliche Mannschaften verhaftet und abtransportiert.

### Verhaftung des Oberbürgermeisters von Offenburg.

Offenburg, 28. Febr. Heute vormittag wurde Oberbürgermeister Holler von den Franzosen verhaftet, angeblich weil er sich geweigert hatte, den Franzosen ein Adressbuch von Offenburg auszuliefern. Der eigentliche Grund der Verhaftung wird aber auf dem Gebiete der Polizei liegen. Infolge der Verhaftung sind heute nachmittag sämtliche städtischen Büros geschlossen. Diefem Protest haben sich sämtliche Offenburger Geschäfte und Wirtschaften angeschlossen. Gestern wurden von den Franzosen die Privatwohnungen der Gendarmen vom Keller bis zum Dachstuhl nach Waffen durchsucht. Drei Gendarmen wurden verhaftet, aber nach einiger Zeit wieder freigelassen, nachdem ihnen die Waffen abgenommen waren. Die Franzosen sind dann weiterhin in das Büro der Gendarmerie im Landgerichtsgebäude eingedrungen und haben dort sämtliche Schränke erbrochen. Waffen wurden aber nirgends vorgefunden. Für heute nachmittag ist Bürgermeister Dr. Bühner vor den französischen Befehlshaber geladen.

### Weiteres widerrechtliche Vorrücken über die neutrale Zone hinaus.

Limburg, 28. Febr. Der Landrat des Kreises Limburg erläßt folgenden Aufruf: Ein französisches Militärkommando hat die Gemeinde Kirchberg in unserem Kreise besetzt und damit die Grenze des durch den Friedensvertrag und das Rheinlandsabkommen für die Besetzung festgelegten Gebiets auch in unserer engeren nassauischen Heimat überschritten. Gegen dieses Vorgehen der Franzosen erhebe ich öffentlich schärfsten Protest. — Kirchberg liegt einige Kilometer südlich von der Kreisstadt Limburg, an der Bahnlinie Limburg-Biebrich.

### Die heuchlerische Begründung der Besetzung weiteren Gebiets.

Köln, 28. Febr. Wie wir erfahren, teilte der französische und belgische Oberkommissar bei der Interalliierten Rheinlandskommission dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete mit, daß auf Weisung ihrer Regierungen die Planchenhilfe zwischen den Brückenköpfen Köln-Koblenz und Koblenz-Mainz aus folgenden Gründen besetzt wurden: 1) zur Vereinfachung des Zollwesens und 2) wegen der Kundgebungen und Versammlungen, die in diesen Gebieten abgehalten wurden und die sich gegen die Besetzungsbehörden richteten. — Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete lehnte selbstverständlich die Weitergabe dieser Notifizierung als einen glatten Rechtsbruch ab.

### Verraubung der öffentlichen Kassen in Bochum.

Berlin, 1. März. Nachdem die Franzosen in Bochum die gesamte Schutzpolizei entwaffnet und verhaftet hatten, begannen sie einen Raubzug auf die öffentlichen Kassen, wo sie am Monatsletzen große, für Gehaltszahlungen bestimmte Geldmengen vorzufinden glaubten. Im Hauptbahnhof wurde die Stationskasse, worin sich die Gehälter und Löhne für die Beamten und Arbeiter befanden, beschlagnahmt. Bei der städtischen Hauptkasse sollen den Franzosen mehrere Millionen Mark in die Hände gefallen sein.

### Aufhebung der Schutzpolizei im Bezirk Essen.

Essen, 28. Febr. General Degoutte hat eine Verordnung erlassen, durch die die Schutzpolizei in Essen-Stadt und -Land aufgehoben wird. Die Waffen, Dienstpferde und Ausrüstungsgegenstände seien unverzüglich an die französischen Militärbehörden abzuliefern. Die Beamten aller Dienstgrade der aufgelösten Schutzpolizei werden aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. An ihrer Stelle soll eine Gemeindepolizei von höchstens 600 Mann gebildet werden, die sich nur aus Einheimischen zusammensetzen darf. Die an zustellende Liste dieser Polizei ist von der Zustimmung des kommandierenden Generals abhängig. Die Polizisten dürfen eine blaue oder andersfarbige Uniform tragen, jedoch nicht mehr die grüne.

### Bestrebungen Frankreichs zur Kontrolle der Schweizer Einfuhr.

Berlin, 1. März. In der schweizerischen Presse häufen sich nach einer Blättermeldung aus Zürich die Meldungen über Bestrebungen Frankreichs, auch jetzt wieder wie im Kriege die schweizerische Einfuhr zu kontrollieren. Für Schweizer Firmen bestimmte Warensendungen aus dem besetzten Gebiet können ohne Genehmigung der französischen Konsulate in der Schweiz nicht abtransportiert werden.

### Der französische Milliardenraub.

Berlin, 27. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstags erteilte der Vizepräsident der Reichsbank, v. Glasenapp, Auskunft über den französischen Raub der 12,8 Milliarden Reichsbankgelder. Hiervon waren 12 Milliarden für die Reichsbankhauptstelle Köln bestimmt, die übrige Summe für die Reichsbankstellen Elberfeld, Solingen und Ohligs. Die gleichfalls fortgenommenen Druckplatten waren für die im besetzten Gebiet von der Reichsbank zum Notendruck benutzten Druckereien bestimmt. Gegen die Beschlagnahme dieser Gelder wurde bereits an den zuständigen Stellen feierliche Verwahrung eingelegt. Dabei wurde insbesondere betont, daß die Reichsbank ein autonomes, rein auf Privatkapital gegründetes Bankinstitut sei. Die Beschlagnahme der Sendung stelle mithin einen klaren, völkerrechtlich unzulässigen Eingriff in das Privatrecht dar. Weiter führte der Vizepräsident aus, daß den Franzosen die täglichen Geldsendungen in das besetzte Gebiet bekannt gewesen seien und daß eine Belästigung der Transporte nicht stattgefunden habe. Auch die Geldtransporte in das Ruhrgebiet seien bisher stets wie der am 24. 2. ohne Belästigung seitens der Franzosen am Bestimmungsort eingetroffen. Die mit diesen Transporten mitgegebenen Beträge hätten sich auf 10 bis 30 Milliarden Mark täglich belaufen. Die Beibehaltung des vorbezeichneten Transportwegs sei hiernach unbedenklich erschienen.

## Deutschland.

### Reise des Reichskanzlers nach Süddeutschland.

Berlin, 27. Febr. Ueber die geplante Reise des Reichskanzlers nach Süddeutschland melden die Blätter aus München, daß Dr. Cuno am Montag vormittag in München eintreffen werde. Nach dem Frühstück beim bayerischen Ministerpräsidenten werde der Reichskanzler mit den Mitgliedern des bayerischen Kabinetts Besprechungen haben. Dr. Cuno werde den Landtag und das Rathaus besuchen, wo abends ihm zu Ehren ein Empfang stattfinden werde. Am Dienstag früh werde der Reichskanzler die Reise nach Stuttgart und Karlsruhe fortsetzen.

### Verhaftung eines Scheidemannattentäters?

Berlin, 1. März. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus München hat sich herausgestellt, daß einer der bei dem Sturm der Nationalsozialisten auf das Hotel Grünwald verhafteten Haupttäter mit jenem Günther identisch ist, der als Mittäter an dem Attentat auf Scheidemann steckbrieflich verfolgt wird.

### Kege Beteiligung an der Leipziger Messe.

Leipzig, 28. Febr. Die Beteiligung der Industrie an der Leipziger Frühjahrsmesse ist diesmal noch stärker als bei der letzten Messe. Die Zahl der Aussteller übersteigt 13 000 schon weit.

### Russisches Getreide für Deutschland.

Riel, 28. Febr. Von Petersburg ist gestern im Rieker Nordhafen ein russischer Dampfer mit etwa 50 000 Zentnern Roggen zum Lüben eingetroffen. Dies ist das erste Getreide, das nach dem Kriege aus Rußland nach Deutschland gelangte.

## Bermischtes.

### Rundgebungen für Deutschland im Memelland.

Memel, 27. Febr. Gestern kam es infolge eines von Arbeitslosen ausgegangenen Protestes gegen die von dem Landesdirektorium verfügte Entziehung der verbilligten Prokarte zu Kundgebungen. Die Arbeiter verschiedener Betriebe, auch Elektrizitätswerke, schlossen sich dem Protest an. Die Stadt ist ohne Licht. Ein Demonstrationszug begab sich vor das Direktoriumsgebäude, wo er von litauischen Jägern zerstreut wurde. Die Massen begaben sich dann nach dem Neuen Markt, wo litauische Huzaren eintriffen. Eine mehrere Tausende zählende Menschenmenge, die sich immer wieder ansammelte, sang das Deutschlandlied. Heute vormittag waren an einzelnen Straßenecken in Maschinenchrift hergestellte Plakate angeschlagen, in denen zum Wiederanschluß an Deutschland aufgefordert wurde.

### Der erste Entdecker der westindischen Inseln

ist nach einer indischen Uebersetzung nicht Kolumbus gewesen, sondern der Seefahrer Madoc im zwölften Jahrhundert. Dieser hat, wie die „Gartenlaube“ im neuesten Heft zu berichten weiß, aus Ueberdruß an den Szenen der Gewalttätigkeit in seinem Heimatlande im Jahre 1170 mehrere Schiffe ausgerüstet und sei in ein unbekanntes Land gekommen, wo sie viele seltsame Dinge sahen. Sie entdeckten eine Inselgruppe, wohl St. Vincent, Martinique und Guadeloupe mit dem rauchenden Vulkan. Sie hörten dort „großes Blasen und Wehen“ und vieles Donnern, worüber sie sehr erschrocken waren, so daß sie zu beten begannen. „Und dann sahen sie einen Hügel ganz in Feuer, schlammiger Auswurf mit Rauch und Dünsten kam heraus, und das Feuer stand auf beiden Seiten des Berges wie eine lichterloh brennende Mauer. Da begann einer der Matrosen voll Angst zu schreien und zu weinen. Er klagte, daß sein Ende gekommen, und er nicht auf dem Schiffe bleiben wolle; sogleich sprang er ins Meer, und dabei schrie und heulte er jämmerlich und verwünschte, daß er geboren.“

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. März 1923.

### Der Monat März.

Der März ist der dritte Monat des Jahres; im altrömischen Kalender war es der erste, der dem Kriegsgott Mars geweiht war und von ihm seinen Namen hatte (Martius). Karl der Große nannte ihn Lenz- oder Frühlingsmonat, denn am 21. März ist Frühlingsanfang. Am 20./21. ist die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche. Die Tage werden länger und die Temperatur milder, doch ist der März so recht Uebergangsmonat und man redet ja auch von Märzstau und Märzschnee. Der März hat diesmal vier Sonntage, am 25. ist Palmsonntag. Die letzte Märzwoche fällt mit der Karwoche zusammen. Der 100jährige Kalender prophezeit für die erste Hälfte des Monats schönes, klares Wetter, für das Ende Kälte und Schnee.

### Mondfinsternis.

Am 3. März findet die einzige Mondfinsternis statt, die in diesem Jahre in Mitteleuropa sichtbar sein wird, und zwar eine partielle Mondfinsternis. Wer sie beobachten will, muß allerdings etwas früh aufstehen, denn sie beginnt etwa 1/4 Uhr und ist bereits nach halb 6 Uhr beendet. In unseren Gegenden geht der Mond um 7 Uhr früh unter, er steht also während der Finsternis im Südwesten.

### Veränderungen im Postverkehr.

Im Postverkehr treten mit Wirkung vom 1. März folgende Veränderungen ein: 1. Der Betrag der Stammeinlage wird auf 1000 M erhöht. 2. Die Einzahlungen mit Zahlkarte, die Ueberweisungen und die Auszahlungen durch Postcheck müssen auf volle Mark lauten. Im März werden noch Pfennigbeträge zugelassen, wenn sie zur Abrundung des Postcheckguthabens auf volle Mark dienen. 3. Der Einkäufer hat die Zahlkartengebühr bar zu entrichten. 4. Sammelaufträge werden nur noch zugelassen, wenn die Zahl der Empfänger mindestens 10 beträgt. 5. Die Meistbeträge werden für einen Postcheck auf 1000 000 M, für telegraphische Zahlkarten, Ueberweisungen und Zahlungsanweisungen auf 200 000 M erhöht.

### Die Feuerzählungen der württ. Städte.

Die teuerste Stadt Württembergs ist nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts im Januar Kottweil mit einer Feuerzählung von 115 110, dann kommt Stuttgart mit 115 174. An dritter Stelle steht Göppingen mit 111 572, an vierter Feuerbach mit 111 566, dann folgen Reutlingen mit 109 948, Schramberg mit 109 364, Ebingen mit 107 758. Die billigste Stadt unter den Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern ist diesmal Friedrichshafen, dessen Feuerzählung nur 92 231 beträgt. Friedrichshafen, das bisher immer die teuerste oder eine der teuersten Städte war, ist also auf einmal billig geworden. Auch unter den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern hat sich die Rangstufe verschoben. An erster Stelle steht Troßingen mit 115 033, dann folgen Ellwangen mit 111 903, Calw mit 110 155, Schorndorf mit 108 210, Urach mit 106 401 und Rottenburg mit 105 818. Die billigste Stadt ist Baisersbronn mit einer Feuerzählung von 83 838, die zweitbilligste Freudenstadt mit 84 460.

### Auflösung württ. Versorgungsämter.

Mit dem 1. April werden nach dem Reichsanzeiger die Versorgungsämter Leonberg, Eßlingen und Ludwigsburg aufgelöst. Davon werden zugelegt dem Versorgungsamt Stuttgart der Bezirk des Versorgungsamts Leonberg, die Oberämter Eßlingen, Kirchheim und Nürtingen des Versorgungsamts Eßlingen, die Oberämter Ludwigsburg, Cannstatt und Waiblingen des Versorgungsamts Ludwigsburg; dem Versorgungsamt Reutlingen das Oberamt Urach des Versorgungsamts Eßlingen.

### Gautag des Verbands Württ. Bauvereine e. V.

(Stuttg.) Stuttgart, 26. Febr. Im Festsaal des Lieberkranzhauses fand am Samstag ein Gautag des Verbands württ. Bauvereine e. V. unter dem Vorsitz von Baurat Daser statt. Der Vorsitzende sprach über die Aussichten der gemeinnützigen Wohnungsbautätigkeit für 1923. Trotz der Erhöhung der Wohnungsabgabe auf das 30fache der Friedensmiete werde für die Bauten von 1923 als Zuschuß kaum 1 Milliarde übrig bleiben. Da zurzeit die Kosten einer Dreizimmerwohnung mit Küche mehr als 10 Millionen M betragen, so werde man mit dieser Milliarde ungefähr 100 Wohnungen im ganzen Lande unterstützen können. Bei einem normalen Wohnungsbedarf von 6-7000 Wohnungen seien dies geradezu schreckhafte Aussichten. Derbandsrevisor Obersekretär Krause behandelte einige allgemeine Fragen der Baugesellschaften. An die beiden Berichte schloß sich eine außerordentlich rege Aussprache an. Abends fand ein Vortrag des Verbandsarchitekten Dacher über Selbsthilfefahrten im Wohnungsbau und über sparsame Bauweise statt. Der Sonntag war zu einer Besichtigung der Siedlungsbauten von Heilbronn und Umgebung bestimmt.

(Stuttg.) Schramberg, 28. Febr. Der Boykott gegen die Metzgermeister ist nach dreitägiger Dauer beendet; die Metzger haben sich zu einem Preisnachlaß verstanden.

(Stuttg.) Reutlingen, 28. Febr. In der Nähfabrik A. Knapp in Pfullingen brach eine ganze Gesellschaft 18- bis 22jähriger Burschen durch Einbrüche der Fenster in die Fabrikräume ein und schaffte Fäden im Wert von einhalb Millionen M heraus, um ihn noch in der Nacht nach Reutlingen in ein Versteck zu bringen. Diese Arbeit wurde aber beobachtet und die Polizei konnte die ganze Bande festnehmen. Der zweite Einbruch erfolgte in der Trikotagenfabrik von Wülfing u. Co. hier, wo die Täter durch den Autoshuppen in die Geschäftsräume eindringen und fertige Trikotagen und Musterarbeiten von erheblichem Wert mitnehmen. Endlich wurde noch aus dem neuerbauten Straßen- und Wasserbauamt eine neue Ideal-Schreibmaschine im Wert von 2 Mill. M entwendet. Von den Tätern, die mit einem Nachschlüssel oder Sperrhaken eingebrungen sind, fehlt jede Spur.

(Stuttg.) Untertürkheim, 28. Febr. Der Anstellenausschuß der Daimler-Motorenwerke hat durch einstimmigen Beschluß der Beamtenschaft empfohlen, eineinhalb Prozent des Februargehalts für die Ruhrspende zur Verfügung zu stellen.

(Stuttg.) Eßlingen, 27. Febr. Die von der Stadt zur Zeichnung ausgeschriebene Anleihe im Betrag von 20 Millionen Mark bei 10prozentiger Verzinsung hatte eine

so günstige Aufnahme gefunden, daß nach vorläufiger Feststellung des Zeichnungsergebnisses die ausgeschriebene Summe mehr als dreifach überzeichnet worden ist.

(Stuttg.) Blosingen, 27. Febr. Der verh. Schmied Christian Vogelmann in Eßlingen, Vater von 3 Kindern, wollte an der Neckarbrücke noch vor einem Kraftwagen über die Straße gehen, wurde aber von dem Wagen erfasst und sofort getötet. Er soll das Warnungszeichen des Wagenführers nicht beachtet haben.

(Stuttg.) Gmünd, 28. Febr. Ein junger Angestellter einer hiesigen Bijouteriefabrik, der vor einigen Tagen Waren auf die „Jugosi“ nach Stuttgart bringen sollte, vermißte dort angekommen eines der Wertpapiere. Es ist wahrscheinlich im Zug liegen geblieben oder dort entwendet worden. Bis heute ist es noch nicht wieder beigebracht. Der Wert des Paketinhalts wird auf über 20 Mill. M beziffert.

(Stuttg.) Von der bayerischen Grenze, 28. Febr. Der bayerische Ministerrat hat beschlossen, die wegen Mords zum Tode verurteilten Albert Strobel, Josef Dauner und Anton Krämer, sämtliche von Böhlingen, nicht zu bequodigen. Die Strafe wurde am Dienstag morgen durch eine Abteilung der Landespolizei im Landgerichtsgefängnis Memmingen durch Erschießen vollstreckt. Strobel, Dauner und Krämer hatten am 5. März 1920 den Fabrikarbeiter Johann Bösch von Böhlingen durch Erschießen und Erwürgen ermordet.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

#### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern 22 655 M, der Schweizer Franken 4 268 M.

#### Mehlpreis.

Die Südd. Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 185 000 M ermäßigt.

#### Märkte.

(Stuttg.) Stuttgart, 27. Februar. Dem Dienstaumarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 18 Ochsen, 4 Bullen, 33 Sunobullen, 30 Sungrinder, 76 Kühe, 261 Kälber, 105 Schweine, 89 Schafe. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Ztr. Lebergewicht: Ochsen I. 190 000-215 000 Mk., (lester Markt: 190 000-200 000 Mk.) II. 140 000 bis 175 000 Mk., (130 000-170 000 Mk.) Bullen I. 170 000 bis 190 000 Mk., (160 000-180 000 Mk.) II. 135 000-165 000 Mk., (120 000 bis 150 000 Mk.) Sungrinder I. 195 000 bis 215 000 Mk., (160 000-180 000 Mk.) II. 155 000 bis 180 000 Mk., (150 000-17 000 Mk.) III. 130 000-145 000 Mk., (120 000 bis 140 000 Mk.) Kühe I. 145 000-165 000 Mk., (140 000 bis 155 000 Mk.) II. 115 000-135 000 Mk., (110 000-130 000 Mk.) III. 80 000-110 000 Mk., (75 000-95 000 Mk.) Kälber I. 235 000-250 000 unv., II. 210 000-225 000 Mk., (200 000 bis 225 000 Mk.) II. 165 000-190 000 Mk., (155 000 bis 185 000 Mk.) Schweine I. 260 000-270 000 Mk., (240 000 bis 255 000 Mk.), II. 230 000-245 000 Mk., (215 000-230 000 Mk.), III. 200 000-220 000 Mk., (180 000-200 000 Mk.) Verkauf des Marktes: ruhig bei schwacher Zufuhr.

(Stuttg.) Reutlingen, 28. Febr. Zugesührt wurden der Schranne: 499 Kilo Korn, 50 Kilo Weizen, 1678 Kilo Gerste, 1277 Kilo Haber. Verkauft wurde alles. Preis für Korn 140 000, Weizen 100 000, Gerste 74 000, Mais 120 000 Mark, Haber 60 000-110 000 M, je pro Doppelzentner.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der W. Völschler'schen Buchdruckerei, Calw.

14)

## Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

Vor den drei Fenstern an der Südseite waren die Rollvorhänge niedergelassen; die zwei nach Osten sehenden dagegen brauchten keinen Schutz gegen das grelle Nachmittagslicht. Da dunkelsten die Linden, und unter ihrem herrlichen, undurchdringlichen Schirmdach hinweg sah man ungebildet hinaus in das blühende, sonnenglänzende Land.

„Nun mache dir's bequem, alter, lieber Pensionskamerad!“ sogte Beate und führte die Angekommene zum Niederstehen an eines dieser Fenster. Sie nahm ihr den Hut ab und strich leicht mit der Hand über die löbliche Haarfülle, die, zwanglos zu einem Knoten verschlungen, den Hals unter dem Hut ziemlich eingebüßt hatte. „Da ist's ja noch, was wir alle so gern hatten, das wellige Gelock über der Stirn und im Nacken! Falsche Wellen trägtst du auch nicht, und dem Goldschmitt hat der Hofriseur mit seinem Brenneisen auch nichts anhaben können — na, du kommst ja ziemlich heil aus — dem Babel!“

Klaudine lächelte leise und setzte sich an Beates Nähtisch. Da lag neben seiner Fliedwäsche, sauber eingebunden, Scheffels „Eckehard“.

„Ja, siehst du, Schatz,“ sagte Beate, die Verschiedenes zusammenzutrag, um den Kaffeetisch herzurichten, mit einem Blick auf das Buch gleichsam entschuldigend, „ein Menschenwesen wie ich, das täglich wie ein Gendarm hinter Trägheit und Indolenz her

und dabei selbst meist ein richtiger Arbeitsbär sein muß, hält dann auch um so zäher auf seine seltene, schöne Erholungstunde, und für den Zweck trage ich mir nach und nach das Beste, was die deutsche Literatur hat, in meinem Lesewinkel zusammen.“

Dabei räumte sie das Buch und die Fliedwäsche in den Nähkorb und legte eine Serviette auf den Tisch; dann brachte sie die Zuckerdose, ein altmodisches, lackiertes Blechlästchen mit festem Verschluss. Sie schloß es auf und machte ein ärgerliches Gesicht. „Nun ja, da hat man's! Ein Wunder ist's freilich nicht bei dem Drunter und Drüber! — Wirtschaftszucker in der guten Dose! Das ist mir auch noch nicht passiert! Aber der Lothar hat mir auch einen Streich gespielt, einen Streich —! Da schreibt mir der Mann als Antwort auf meinen Brief, worin ich ihm den Anlauf eures Silbers anzeige, er läme nun auch selber zurück. Ich denke mir, frühestens im Juli, und lasse mir Zeit, und da schneit er mir vorgestern mit Saß und Pack direkt in unsere große Wäsche hinein! Es war schrecklich! Ich hatte meine ganze Fassung nötig; denn die Mamsell verlor vollständig den Kopf und machte eine Dummheit über die andere.“

Sie brannte den Spiritus unter der hereingebrachten Kaffeemaschine an und zerschchnitt ein Stück Kuchen in kleine Streifen; Klaudine mußte dabei denken, wie vorteilhaft sich doch diese hohe, kräftige Gestalt in der weiten, weißen Schürze und dem sauberen Leinentreifen um Hals und Handgelenk in ihrer Rolle als Hausfrau präsentierte. Ihre Sicherheit war geradezu imponierend und himmelweit verschieden von dem linkschen, verlegenden Tun und Wesen, das sie neulich auf dem Altensteiner

Geroldshofe so unliebsam geltend gemacht hatte an „dem barmherzigen Frauenzimmer“.

„Lothar allein hätte uns nicht in Verlegenheit gebracht,“ fuhr sie fort, nachdem sie auch ein Körbchen voll Früherbeer aus dem Wandtschrank genommen hatte, „wenn er auch sehr verwöhnt ist; aber dieser Menschentropf, den er mit sich schleppen muß —! Da ist die Frau von Berg, ihre Jungfer, eine Kinderfrau und verschiedenes männliches Dienstpersonal — sie alle wollten untergebracht sein. Und das Kind, das Kind! Solch ein armseliges Würmchen hat auch noch nie die Neuhäuser Wände angelehrt — nein, noch nie! — Himmel, das sollte der selige Ulrich Gerold, mein strammer Großpapa, sehen! Der würde Augen machen! Piepfige Brut' war ihm solch kleines Volk ohne Blut und Knochen. Das Kind tritt ja absolut nicht auf seine dünnen Beinchen und ist doch nahezu zwei Jahre alt. Wädel von wildem Thymian und unverfälschte Milch würden dem armen Wurm gut tun; aber an das komplizierte Ernährungsprogramm der Frau von Berg darf ja unsereins nicht rühren — sie gilt als unfehlbar. Lothars Schwiegermutter, die alte Prinzessin Thella, hat sie als Pfliegerin für das Entlehen angestellt und tut förmlich verlobt an die bide, verdrehte Person, die mir so unsympathisch ist wie nur möglich.“

Sie zückte die Achseln, goß den fertigen Kaffee in die Tassen und setzte sich an den Tisch. Und nun konnte Klaudine ihren Vortag beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

### Wissen Sie den Unterschied zwischen Kernseife und Feurio?

Feurio verbraucht sich viel sparsamer, schont die Wäsche und verleiht ihr frischen Duft. Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A. G.

# feurio

TRUEB

### Reinigung der Gehwege.

Die Eigentümer oder Besitzer von Gebäuden und Gärten innerhalb der Stadt werden auf ihre Pflicht zur Reinigung der Gehwege vor ihrem Eigentum hingewiesen. Die Reinigung hat in letzter Zeit da und dort zu wünschen übrig gelassen.

Calw, den 26. Februar 1923.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

## Bekanntmachung Für den Monat Februar wurden folgende Strompreise

festgesetzt:  
für Licht Mk. 600.— für  
für Kraft Mk. 450.— 1 KWSt.  
Die Licht- und Kraftpauschalen sind ebenfalls entsprechend festgesetzt worden.

Am Sonntag, den 4. März, ist von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends die Stromlieferung eingestellt.

Station Zeinach, den 28. Februar 1923.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Zeinach-Station (G. E. L.)

## Handleiterwagen „Wiesel“



mit abnehmbar. Brücke u. herausnehmbar. Einfachster. Besonders haltbare und kräftige Bauart.

Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstr.

## Weizenbrotmehl,

erstklassige Fabrikate, liefert sackweise zu sehr günstigen Preisen

Adolf Lutz.

## Neuerst günstige Einkaufsgelegenheit!

Ich liefere besonders vorteilhaft solange Vorrat:  
Neue selbstgrane Sporjoppen mit aufgesetzten Taschen u. gut. Futter weit unter dem heutigen Herstellungspreis 88 000 Mk. dazu passende selbstgrane Hose in nur guten Qualitäten und mit guten Futurien 25 000, 28 000 und 30 000 Mk.  
Englisch Lederhosen, fast unzerreißbar 16 000 u. 19 000 Mk.  
Ein Posen Streifen in 36 000 Mk.  
Damenmäntel mod. Verarbeitung, äußerst neu 1,20 Mr.  
vorteilhaft 25 000 Mk.  
lange wasserdichte Pelzerinnen aus grau. Militärzeltstoff f. Männer u. Frauen passend 62 000 Mk.  
Flanell für Arbeits- u. Sporthemd, 2 000 Mk.  
Blusen in schönen Farben u. guten Qualitäten 4 100, 4 500 u. 4 800 Mk. per Mr.  
Zephir vorzügl. schließ. Fabrikat 80 cm. breit, in schönen Farben, blau-, rosa-, grün- u. schwarz- gestreift für elegante Blusen u. Hemden 5 500 Mk. p. Mr.  
Zephir leicht. Qualität 4 500 Mk. p. Mr.  
Hemden 80 cm. breit äußerst dauerhaft 5 600 Mk. p. Mr.

1 Posten schwere selbstgrane Stoffe 140 cm. breit, 25 000 Mk. per Mr.  
1 dto. gute blaue Stoffe 1-0 cm. breit 25 000 Mk. per Mr.  
1 dto. versch. gefällige Muster in guten Qual. 25 000 — 30 000 Mk. per Mr.

Günstige Gelegenheit für Kommunalverbände, Vereine und Händler besonderer Art.  
Versand per Nachnahme. Aufträge über 100 000 Mk. porto- und verpackungslos, sonst nur Portoberechnung.

**Käthe Nusser, Stuttgart.**  
Fernspr. 12 151. Guthrodstr. 46. Postscheck 6841

Garantiert reines und frisches  
**Seiteneismehl aller Art**  
unter heutigen Tagespreisen bei  
**Alfred Reclam, Nagold,**  
Fernsprecher 101. Hauptbahnhof.

## Lichtspieltheater Badischer Hof.

Heute Donnerstag abends 8 Uhr

### Gelbe Männer. Drama in 5 Akten.

Mit Beiprogramm: Wer heiratet Terese.

In den nächsten Tagen treffen verschiedene Waggons böhmische

## Braunkohlen

Briketts ein.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen

**Wilhelm Dingler.**

## Bestellungen

auf das „Calwer Tagblatt“ für den Monat März nehmen sämtliche Postämter u. -stellen, unsere Austräger und unsere Geschäftsstelle entgegen.



H A P A G

HAMBURG-AMERIKA LINIE  
GENEVA-AMERIKA DIENST MITTEN  
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

## AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter

in CALW: Paul Olpp, Marktplatz.



## Private

Drucksachen aller Art, wie: Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Geburtsanzeigen, Tischkarten, Speisefolgen, Einladungen, Besuchskarten, Danklagungen

liefern wir rasch

**A. Belschlager'sche**  
Buchdruckerei Calw

## Forstamt Hirsau. Nadelholzstamm- holz-Verkauf.

Am Freitag, 9. März nachm. 1 Uhr im „Röfle“ in Hirsau aus Staatswald Beckenhardt, Lützenhardt, Ottenbronnerberg, Altburgenberg 475 Fo mit Langh. Fm: 52 I., 202 II., 176 III., 33 IV., 4 V. Kl. Säab. Fm: 33 I., 48 II., 11 III Kl. 1097 La 57 Fi mit Langh. Fm: 82 I., 284 II., 363 III., 153 IV., 72 V., 10 VI. Kl. Säab. Fm: 91, 35 II., 7 III. Kl. Losverzeichnis durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

**Rottweil, Stumper** mit weißer Brust u. Aluminiumzughalsband hat sich verlaufen.

Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Karl Diefenbach, Metzgerstr., Liebenzell.

Wir empfehlen

**Sommergerste** und **Sommerweizen**

auch zur Saat, prima **Haferkleie-Melasse**, echte

**Zuckerrüben**

für Pferde und Vieh.

**Gebr. Schlanderer,**

Unterreichenbach.

Fernsprecher Nr. 2.

**Zuckerrüben u.**

**Russ. Zuder-**

**Ungerien**

können auf vorherige telefonische Anrufung täglich bei mir abgeholt werden.

**Christian Herter,**

**Ebhäusen, Fernspr. 17.**

**30 Zentr. Heu**

gut eingebracht verkauft der Döige.

Rasch berichtet das „Calwer Tagblatt“ über alle wissenswerten Vorkommnisse!

Für aufgeweckten Jungen wird zu Dieren Lehrstelle als

**Schlosser**

(Mech.) gesucht. Da Waise ist volle Verpflegung Bedingung.

Angebote unter M. N. 48 an die Gesch. ds. Bl.

Einen deutschen Schäferhund

7/8jährig m. Stammbaum hat

zu verkaufen

**Ernst Wohl jun.**

**Wittberg.**

Holzbronn.

Verkaufe am nächsten Montag nachmittag 1 Uhr ein 9 Monate altes schönes

**Rind**

unter 2 die Wahl.

**Wacker, Maurermeister.**

## Meine Praxis ist von Freitag bis Dienstag geschlossen. Dentist Hauser, Liebenzell.

Calw, den 28. Februar 1923.

### Dankagung.

Für all die viele Liebe und Teilnahme, die ich während der langen Krankheit und dem Heimgang meiner geliebten Tochter

**Anna**

erfahren habe, möchte ich vorerst hiemit all den lieben Freunden herzlich danken. Insbesondere gilt dies auch den Herren Ehrenträgern und all denen, die sie zu ihrem letzten Ruheplätzchen begleitet haben.

**Heinerike Ries Witwe.**

Calw, den 28. Februar 1923.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit sowie beim Heimgang meiner lieben Frau sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank.

**Rudolf Lorch.**

Calw, den 1. März 1922.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Tochter und Schwester, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie den Herren Ehrenträgern sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte: **Otto Vayler.**

die Mutter: **Elise Schnauser.**

Althengstett, den 27. Februar 1923.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

**Frau Luise Weiß,**  
geb. Wahl,

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schimpf am Grabe und die ehrenvolle Begleitung von Nah und Fern zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Deufringen.

## Pferde-

## Verkauf.



Am Dienstag, den 6. März d. J., nachm. 2 Uhr kommen im Sägewerk Deufringen

**3 schwere Pferde, Wallachen,**

7-9 jährig öffentlich gegen Barzahlung zur Versteigerung. Die Pferde sind sehr gut im Stande und eignen sich hauptsächlich für schweren Zug.

**Sägewerk Deufringen, Gg. Schuster's Nachf.**

**Niebling & Siegel i. L.**

Der Liquidator Schultheiß Kiedolisch.